



Wörth-Areal: Fronten bleiben hart

Mehrheit fasst erneuten Auslegungsbeschluss mit geändertem Planinhalt – Freiflächen sollen in Workshop gestaltet werden

Der Entwurf zur Bebauung des Nürtinger Wörth-Areals wird mit geändertem Planinhalt erneut ausgelegt. Das beschloss der Bau-, Planungs- und Umweltausschuss des Nürtinger Gemeinderats am Dienstagabend mehrheitlich gegen die Stimmen von Nürtinger Liste/Grüne und SPD.



VON UWE GOTTWALD

NÜRTINGEN. Die Pläne zur Bebauung des Wörth-Areals zwischen Neckarufer und Wörthstraße einerseits sowie Steinachmündung und Ruderclub andererseits sind seit Langem umstritten. Auch drei Termine am Runden Tisch mit Befürwortern und Gegnern im Frühsommer dieses Jahres konnten die Wogen nicht glätten. Was die Stadtverwaltung als Kompromiss bezeichnet, entspricht laut den Kritikern nicht dem Ergebnis des Runden Tisches, an dem sich eine Mehrheit für eine deutlichere Reduzierung der überbauten Flächen des rund zwei Hektar großen Geländes gefunden habe.

Stadtplaner Michael Paak stellte die abgeänderte Planung vor. Demnach sollen die fünf Häuser entlang des Neckarufers von fünf auf vier Stockwerke reduziert werden. Außerdem sind die obersten Stockwerke als Staffelgeschosse geplant, und zwar reduziert auf 80 Prozent der Grundfläche. Auf das ehemals sechsstöckig geplante Gebäude in der zweiten Reihe nahe des Museumsplatzes soll ganz verzichtet und das erste Gebäude dieser Reihe verkürzt werden. „Damit gewinnen wir mehr Freifläche“, so Paak.

Das gelte auch für den Geh- und Radweg entlang des Neckars. Dieser werde breiter, weil wegen der geringeren Gebäudehöhen auch die Abstände zwischen den beiden Baureihen verringert werden könnten, so Paak. Die Ausgestaltung der Freiflächen soll gemeinsam mit interessierten Bürgern geplant werden.

Der Nürtinger Liste/Grüne (NL) und auch der SPD genügt das nicht. Dieter Braummüller (NL) will die Freiflächenplanung nicht abgekoppelt vom Bebauungsplan sehen, wobei Hochwasserschutzmaßnahmen, nicht zuletzt auch an der Steinach, für ihn eine wesentliche Rolle spielen. Braummüller hob damit auf die Wirtschaftlichkeit der jetzigen Planung ab. Nach seiner Überzeugung könnten dagegen bei einem Verzicht auf die vorderste Baureihe Retentionsflächen geschaffen und so Kosten für den Hochwasserschutz reduziert werden. Für eine Beurteilung brauche man dazu jedoch die Hochwassergefahrenkarte, diese solle die Stadt endlich öffentlich vorstellen.

■ Nürtinger Liste/Grüne: alternativer Hochwasserschutz wirtschaftlicher

„Wir wollen keine mit Schutzwänden zugebauten Freiflächen ohne Blickbeziehungen zwischen Museumsplatz und Neckarufer und sehen die Lösung nicht in einem teuren, technischen Hochwasserschutz, sondern in landschaftsplanerischen Gestaltungsmöglichkeiten“, betonte Braummüller. Das von der Verwaltung zum Hochwasserschutz beauftragte Fachbüro habe seine Arbeit erst begonnen, da sollten keine vollendeten Tatsachen geschaffen werden. Der Fraktionsvorsitzende wollte außerdem wissen, wie das Problem der Rettungswege gelöst wird, das man bei einer einreihigen Bebauung nicht hätte.

Zu Letzterem antwortete Paak: „Ein positiver Nebeneffekt der um ein Stockwerk reduzierten Bebauung ist, dass wir den Uferweg nicht als Weg für Rettungsfahrzeuge brauchen.“ Dieser hätte ansonsten wohl höher gelegt werden müssen, was die Dammkosten verteuert hätte. Die Gebäude, so Paak, sollen durch Anleitern erreicht werden können. Diese Überlegung werde nun in Gesprächen mit der Feuerwehr vertieft. Für Dr. Michael Brodbeck (Freie Wähler) ist der jetzige Entwurf vor allem wegen mehr Freiflächen ein Kompromiss. Norbert Morgenthaler (CDU) genügte ein Satz: „Unsere Fraktion stimmt der Planung zu.“

Das wollte Erika Maag-Brammer für die SPD-Fraktion nicht ankündigen: „Wir waren zwar immer für Bebauung, doch sind uns die verbleibenden Freiflächen zu wenig.“ Die SPD habe einen großzügigeren Museumsplatz gewollt und außerdem den Verzicht auf das der Steinach

am nächsten gelegene Haus am Neckarufer. Außerdem sehe man ebenfalls noch ungeklärte Fragen zum Hochwasserschutz und zu den Grundstückspreisen.

Die anderen Fraktionen hielten sich in Wortmeldungen zurück, in der Abstimmung jedoch zur CDU und den Freien Wählern. Nach der Veröffentlichung des Beschlusses am Freitag, so Paak, müsse eine Woche abgewartet werden. Wegen der Weihnachtsferien wolle man die Frist, in der Bürger und Träger öffentlicher Interessen Gelegenheit zu Einwänden oder Anregungen haben, von vier auf sechs Wochen, also bis Ende Januar, verlängern. Am Donnerstag, 8. Dezember, lädt die Stadt nochmals zur öffentlichen Vorstellung der Pläne in die Stadthalle K3N ein.

Der geänderte Plan zur Bebauung des Wörth-Areals sieht im Bereich der Steinachmündung mehr Freiflächen vor. Plan: Stadtbauamt Nürtingen

